

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

sianistischer Ideen gerade in diesen Kreisen. Es brach sich die Erkenntnis Bahn, daß eine große Kinderzahl nicht nur die Lebensführung wesentlich erschwert, sondern — und darin liegt hier eigentlich das treibende Moment — die soziale Aufstiegsmöglichkeit und kulturelle Leistungsfähigkeit behindert. Man wird schon heute damit rechnen müssen, daß in diesen Kreisen die Prävention und ihre Technik geradezu zu einem „Bildungsgut“ geworden ist. Selbst darüber darf man sich nicht mehr täuschen, daß die Technik der Verhütung auch in anderen Kreisen unseres Volkes nicht mehr unbekannt geblieben ist, denn die Verringerung der jährlichen Geburtenzahl der Städte ist nur zu einem ganz geringen Teil durch natürliche Unfruchtbarkeit bedingt. Mit dieser eigenartigen Entwicklung des Geschlechtslebens und der damit bewußt herbeigeführten Trennung der Fortpflanzung von der Befriedigung ist das Bevölkerungsproblem in eine neue Phase eingetreten, und mit dieser muß man heute rechnen. Man kann deshalb die Hauptfrage weder bejahen noch verneinen, sondern muß die Antwort dahin präzisieren, daß dieser Willkürzustand unserer Vermehrung vor allem einer Regelung, und zwar in dem Sinne bedarf, daß die Prävention nicht so wie bisher sinnlos und zum Nachteil unseres kulturellen Lebens weiter angewendet werde, sondern, da sie nun einmal nicht mehr zu umgehen ist, mit Hilfe von geeigneten Maßnahmen in eine ganz bestimmte Richtung abgedrängt, die Interessen der Gemeinschaft schütze. Wenn es gelingen würde, daß sich die soziale Hygiene, vor allem aber unsere Aerzteschaft ihrer bemächtigt, was wohl bei etwas gutem Willen auch durchführbar wäre, so könnte die Prävention mit ihrer schon erreichten Technik, gestützt durch weitere Maßnahmen sozialer Art, ein äußerst wertvolles und überdies harmloses Mittel zur Bekämpfung der Vermehrung körperlich und geistig krank veranlagter, entarteter Personen werden. Mit dieser Lösung würde die Prävention nicht mehr als jenes schreckliche Symptom erscheinen, das verhängnisvoll und dunkel in den Lauf der Generationen eingreift, sondern, ihrer heutigen Tendenz zum Teil beraubt, von einem sozialen Zweck erfüllt, das Volk zumindest vor großen, unerwarteten und unerwünschten Schwankungen bewahren.